Die EU-Kommission sieht den Nutzen der „Farm-to-Fork“-Strategie für die Landwirtschaft in folgenden Punkten:

- Erzeugungsmethoden, die dem Bedarf der Verbraucher entsprechen, sollen höhere Erlöse ermöglichen.
- Eine stärkere Position der Landwirte in der Produktions- und Verarbeitungskette soll ihren Anteil am Mehrwert nachhaltiger Erzeugung sichern.
- Sich wandelnde Verbraucherbedürfnisse werden neue Geschäftsmodelle ermöglichen, etwa im Bereich Pflanzenproteine und Bioökonomie.
- Eine höhere Produktivität und ein niedrigerer Aufwand durch Fortschritte in der Innovation und Technologie sollen die Kosten senken.
- Eine entsprechende Auszeichnung sowie begleitendes Marketing würden laut EU die Aufmerksamkeit für die höheren Standards der EU fördern und dadurch weltweit weitere Marktchancen eröffnen.

Übersicht 1: Nutzen für die Landwirtschaft

- **Pflanzenschutz:**
  Verringerung des Einsatzes chemischer Pflanzenschutzmittel um 50 % bis 2030. Außerdem will die EU auf die Verkürzung der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln durch die Mitgliedstaaten hinwirken und gleichzeitig das Inverkehrbringen von Mitteln auf der Basis biologischer Wirkstoffe erleichtern.
- **Düngung:**
  Die Verringerung des Düngemitteleinsatzes um 20 % soll bis 2030 bei gleichbleibender Bodenfruchtbarkeit zu einer Verringerung der Nährstoffverluste um 50 % führen.
- **Antimikrobielle Mittel:**
  Verringerung des Einsatzes in der Landwirtschaft und der Aquakultur um 50 % bis 2030.
- **Saatgut:**
  Vereinfachung der Registrierung von Sorten
- **Ökolandbau:**
  Ausweitung auf mindestens 25 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche bis 2030
- **Markt:**
  Die EU will die Wettbewerbsregeln für kollektive Initiativen präzisieren sowie die Position der Landwirte in der Produktions- und Lieferkette festigen.

Übersicht 2: Kernziele der „Farm-to-Fork“-Strategie

- Gesetzlicher Schutz von mindestens 30 % der Landfläche und Meeresgebiete der EU als Natura 2000 oder FFH-Gebiete, davon jeweils mindestens ein Drittel unter strengem Schutz
- Mindestens 10 % der bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen sollen Landschaftselemente mit großer biologischer Vielfalt aufweisen (z. B. Hecken oder Blühstreifen)
- Festlegung klarer Erhaltungsziele und -maßnahmen für diese Gebiete und angemessene Überwachung dieser Gebiete
- 3 Milliarden neue Bäume pflanzen und Waldgebiete ausdehnen
- Umkehr des Rückgangs an Bestäubern
- Verringerung des Einsatzes chemischer Pflanzenschutzmittel um 50 % (analog „Farm-to-Fork“-Strategie)
- Mindestens 25 % der landwirtschaftlichen Fläche sollen ökologisch/biologisch bewirtschaftet werden (analog „Farm-to-Fork“-Strategie).
- Kein Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln in empfindlichen Gebieten
- Nährstoffverluste verringern (analog „Farm-to-Fork“-Strategie)
- **Aber:** Kein Ziel zur Eindämmung des Flächenverbrauchs

Übersicht 3: Ausgewählte Ziele der Biodiversitätsstrategie